

Falkenstejn

meine Bewertung:



Dauer:

4,25 Stunden

Entfernung:

13 Kilometer

Höhenunterschied:

550 Meter

empfohlene Karte:

Nationalpark Böhmisches
Schweiz

Wanderggebiet:


Böhmen



Beschreibung:

Nachdem ich zuerst die alte Variante des Aufstiegs auf den Falkenstejn vor ein paar wenigen Jahren stolz geschafft hatte, wurde kurze Zeit später eine viel einfachere Möglichkeit geschaffen. Diese musste natürlich auch gleich mal ausprobiert werden und ist hiermit beschrieben:

In der Ortsmitte von Jetřichovice (Dittersbach) liegt zwischen der Kirche und der Touristeninformation ein Parkplatz, der sich ganz hervorragend als Startpunkt für diese Wanderung empfiehlt. Obwohl das Wetter ziemlich schlecht war - es regnete schon seit Bad Schandau - war der Parkplatz belegt, aber ein netter Traktorfahrer zeigte mir eine perfekte Parkmöglichkeit gleich neben dem Parkplatz. Bei so einem netten Start konnte die Wanderung nur super werden.

Von dem Parkplatz geht es hinunter bis auf die Hauptstraße und dort nach links der Wanderwegmarkierung gelber Strich  hinterher. Schon bald wird die Touristeninformation passiert und kurz dahinter biegt die Wanderwegmarkierung nach links ab. Hier fällt sofort das riesige Gebäude und Gelände des ehemaligen Kindersanatoriums auf. Auch wenn es so aussieht, als würde es sich um ein historisches Schloss handeln, ist es erst 1927 fertiggestellt worden. Durch den Bau ist damals Jetřichovice (Dittersbach) aufgestiegen zum Ferienort mit einer großen Anzahl an bis dahin fremden Erwerbstätigkeiten. Obwohl das Gelände auch heute noch gepflegt wird, liegt es trotzdem in einem Dornröschenschlaf. Seltsam ist, dass der Großteil der Fenster vergittert sind und drei sehr große Treppen zum Haupteingang





führen. Das Gelände wird an der rechten Seite passiert und schon wenige Meter hinter den letzten Hütten führt an der linken Talseite ein Trampelpfad den Hang hinauf. Schon nach wenigen Metern geht der Untergrund in eine Eisentreppe über. Auch wenn das nicht gerade besonders schön aussieht, so dürfte diese Treppe die Erosion des Hangs ganz hervorragend verhindern. Und es wird so ganz sicher länger halten als wenn man die Treppenkonstruktion aus Holz-



oder diesen neumodischen Plastikstufen gebaut hätte. Oben angekommen, hält man sich leicht rechts und schon ist man am eigentlichen Aufstieg zur Felsenburg Falkenstejn gelangt. Rechts




neben der Spalte hängt eine Gedenktafel an den 22-jährigen Bohumil Kletečka, der hier 1974 verunglückt ist. Heutzutage ist der Aufstieg ein Kinderspiel und die einzigen Hindernisse sind Gegenverkehr oder extreme Höhenangst (bei der man nicht auf Gitterrosten gehen kann). Schnell ist man auf der obersten Ebene angekommen und kann die Aussicht in alle möglichen Richtungen genießen. Insgesamt finden wir, dass hier oben viel zu viel Eisen verbaut worden ist, aber damit ist dieses Kulturdenkmal auch noch für viele Ge-

nerationen nach uns gesichert worden. Sehr gestaunt und uns gefreut haben wir darüber, dass dieses riesige Plateau ohne ein einziges Anbohren des Felsen befestigt wurde. Es sind wirklich viele Füße an den Plattformen, aber alle liegen, mit Moosgummi abgepolstert, nur auf dem Felsen auf und ein paar (eigentlich nur im Zugang), sind in die Felsgasse reinge-



klemmt. Der größte Nachteil dieses neuen einfachen Zugangs dürfte sein, dass nun viel mehr Menschen hier heraufkommen und damit der Müll und die Schmierereien und Felsritzerereien zunehmen werden. In dem großen Raum im Felsen kann man derartige Hinterlassenschaften schon von vielen Besuchern der letzten Jahrzehnte oder auch Jahrhunderte erkennen. Der Abstieg erfolgt über die

schon bekannte Eisentreppe durch den Felsengang und nach rechts den sandigen Pfad bis zu den Informationstafeln im Harový důl (Stammbrückental). Hier biegt die Wanderung nach links auf die bekannte gelbe Wanderwegmarkierung  ab und führt dann das leicht ansteigende Tal hinauf. Am Wegesrand fallen kleinere Schilder auf, die fast nur aus einem QR-Code (diese neumodischen Barcodes) bestehen. Wenn man diese Bilder einliest, dann landet man auf einer Webseite des Nationalparks Böhmisches Schiefergebirge, auf der zu jeder der 20 Stationen ein gelungenes Rätsel enthalten ist. Die einzelnen Fragen sind sehr interessant und damit dürften so einige Kinder mit ihren schönen Smartphones in der Natur auch eine Anwendung gefunden haben. Das einzige Manko dürfte sein, dass das man hier im Wald keinen ordentlichen Empfang hat und man damit die QR-Codes gar nicht abfragen kann. Dann hilft es, wenn man die Webseite und damit die Fragen zu Hause ansehen kann:

<http://stezka.cesv.cz/de/wald1>.

Beim Aufstieg durch das Harový důl (Stammbrückental) fallen zwei weitere Dinge auf: erstens der sehr ungewöhnliche Wegesrand mit den ziemlich großen Becken und zweitens die vielen abgestorbenen Bäume auf der linken Seite. Ein mehrtägiger Waldbrand hat hier 2006 große Teil des Waldes zerstört, aber mittlerweile kann




man schon gut erkennen, wie sich die Natur von



alleine erholt und der Wald wiederkommt. Da die Steigung immer relativ flach ist, wandert man sehr angenehm durch das Tal.

Auch wenn zwischendurch eine größere Kreuzung passiert wird, so geht es von den Erklärungs-

tafeln ziemlich genau 2 Kilometer bergaufwärts, bis nach rechts die Wanderwegmarkierung blauer Strich  abbiegt. An der Kreuzung mit dem Namen pod Suchým vrchem (ungefähr übersetzt trockener Hügel) ist schon das nächste Ziel Rynartice (Rennersdorf) ausgeschildert. Der blau markierte Wanderweg führt etwas weniger als 3



Kilometer durch unterschiedlichste Waldstücke, an denen man deutlich sehen kann, dass sich der Förster viel Mühe mit der Artenvielfalt gibt. Der eigentliche Waldweg wird anscheinend auch schon sehr lange genutzt, da gleich an einigen Stellen künstliche Durchbrüche geschaffen wurden und man die Jahreszahlen 1892, 1891 und 1890 entdecken kann. Kurz bevor man Rynartice (Rennersdorf) erreicht, tritt die Wanderung aus dem Wald und umrundet den Křížový vrch (Kreuzberg). Nachdem man die ersten Häuser von Rynartice (Rennersdorf) passiert hat, sollte man unbedingt zum Gipfel des Křížový vrch (Kreuzberg) hochsehen. Dort kann man ein ziemlich großes Kreuz entdecken und damit ist der Name des Berges sehr gut erklärt. Der ungewöhnlich hohe Berg (736 Meter) vor einem ist der Studenec (Kaltenberg).

Die Wanderung erreicht die Hauptstraße und es geht nach rechts weiter auf der



blauen Wanderwegmarkierung. Nach wenigen Metern fällt auf der rechten Straßenseite ein besonders schick saniertes Gebäude auf. Es handelt sich um das Hotel und Restaurant Zámeček. Ganz besonders nett sind die Terrasse mit einer tollen Aussicht und die ungewöhnlichen, runden Dachfenster. Kurz vor dem unteren Dorfende biegt zwar die blaue Wanderwegmarkierung nach links ab, aber für einen kurzen Abstecher wird





erstmal auf der Fahrstraße weiter gewandert. Zuallererst fällt eine kleine Waldkapelle mit einem Jesusbild auf. 200 Meter hinter dem Ortsausgang befindet sich auf der rechten Straßenseite der Zwergenfelsen. Hier ist ein Gang mit einigen unterschiedlichen Zwergen in den



Felsen gemeißelt. In der Literatur wird nur von sieben Zwergen gesprochen, aber eigentlich sind es 7 Zwerge und ein ähnlich buntes Gesicht (bestimmt Schneewittchen). Zwei Zwerge sitzen am Rande jeweils einer Steinbank und geben ein perfektes Fotomotiv ab. Die Skulpturen hat 1870 der Rennersdorfer Bauer Eduard Vater angefangen und sein Sohn hat sie fertig gestellt. Es ist eine nette Kleinigkeit am Straßenrand, die auch die wandermüdesten Kinder noch mal aus der Bewegungsscheue reißt.




Der Pfad zu den Zwergen endet wieder auf der Fahrstraße, die jetzt die paar Meter (ca. 300 Meter) bis zum blauen Strich  zurück gewandert wird. Hier geht es nach rechts abwärts. Die ersten paar Meter führen noch über eine Wiese und dann geht es im Wald den Pavlnino dol (Paulinengrund) hinunter. Der Abstieg ist ein gewöhnlicher Waldweg und unten erreicht man den Chrbsk Kame-nice (Kreibitzbach). Nachdem man den Bach überquert hat, folgt man noch ein paar wenige Meter der Wanderwegmarkierung blauer Strich, bis eine Kreuzung mit dem roten Strich  erreicht wird. Hier geht es dann in den eigentlichen Pavlnino dol (Paulinengrund) bzw. dem Bachlauf hinterher. Auf allen Wanderkarten




wirkt das nächste Teilstück ziemlich kurz, aber immerhin sind es 2 ½ Kilometer durch ein fantastisches Tal. Es geht auf einem netten Waldweg mit immer mal wieder wechselnder Bachseite abwärts. Zwischendurch führt die Wanderung auf einem kleinen künstlichen Absatz am Felsen entlang, der einen schönen Blick auf den Bachlauf freigibt. Es ist immer wieder faszinierend, dass der Bach einen vollkommen harmlosen Eindruck macht und wirklich viele Kinder (und auch Erwachsene) hier schon drin geplanscht und Dmme gebaut haben. Alle paar Jahre steigt dann aber mit einem Gewitter oder Starkregen das Wasser so erschreckend hoch an, dass sogar die Brücken weggespült werden.



Nach der besagten Strecke fällt ein künstlicher Kanal gleich neben dem Weg auf. Nach einigen Metern zwischen dem Wanderweg und der Felswand biegt der Kanal nach links ab und läuft einige Stufen hinunter. Wenn man dem Kanal folgt, dann erreicht man einerseits einen Teich und gleich am Ufer die Rusalina jeskyn (Najadenhhle) bzw. auch Rusalina (Nymphengrotte) genannt. Die Wanderung umrundet einmal den Paulinenteich und passiert das Grundstück der Grieslv mln (Grieselmhle). Dahinter erreicht man wieder den untersten Teil des Pavlnino dol (Paulinengrund) und damit die bekannte Wanderwegmarkierung roter Strich . Der Wanderung führt nur noch ein ganz kurzes Stück bis zum Frei-



passiert das Grundstück der Grieslv mln (Grieselmhle). Dahinter erreicht man wieder den untersten Teil des Pavlnino dol (Paulinengrund) und damit die bekannte Wanderwegmarkierung roter Strich . Der Wanderung führt nur noch ein ganz kurzes Stück bis zum Frei-



bad/Campingplatz am Bachlauf entlang. Dann geht es nach rechts den Hang aufwärts. Diese Zufahrt vom Campingplatz ist sehr angenehm zu gehen und schon bald erreicht man das Grieslův kříž (Grieselkreuz). Netterweise muss man aber auch hier noch nicht an der Straße entlang wandern, sondern kann über einen kleinen Weg den Straßenschlenker umgehen. Die letzten Meter erfolgen dann aber doch auf der Straße bis zum Ausgangspunkt in Jetřichovice (Dittersbach).

Diese Wanderung hat mir, abgesehen von dem erbärmlichen Wetter zum Anfang, super gut gefallen. Der besondere Höhepunkt war natürlich der Aufstieg und dann die Erkundung des Sokolí (Felsenburg Falkenštejn). Auf der Runde sind einige nette Aussichten und wunderbar ruhiger Wald anzutreffen. Das macht Spaß und ist eine wirklich lohnenswerte Wanderung in der Böhmischem Schweiz.

www.wandern-saechsische-schweiz.de

Details zur Wanderung „Falkenstejn“

Kurzbeschreibung:

Von Dittersbach geht es herunter in den Paulinengrund und dann nach einem schönen Stück durch das Tal wieder hoch nach Rennersdorf und zur Zwergenhöhle. Nach einem Bogen zum Stammbrücken Grund führt die Wanderung zum Falkenstejn und dann nach Dittersbach zurück.

Streckenbeschreibung in Stichpunkten

Dittersbach - roter Strich - Paulinengrund - blauer Strich - Rennersdorf - Zwergenhöhle - gelber Strich - Stammbrücken Grund - Falkenstejn - Dittersbach

Bewertung



Diese Wanderung gehört zu meinen Lieblingsrunden und kann nur noch begrenzt verbessert werden.

Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	Wandergebiet:	Hochwassergefahr:
4,25 Stunden	13 Kilometer	Böhmen	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

<u>Anreise:</u>				
öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz:	GPS Koordinaten:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Oh wie schön, hier darf man kostenlos parken.	Dittersbach Ortsmitte	50.8761731 14.2343377
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):				
Auf der B172 über den Grenzübergang Schmilka. Hinter dem Grenzübergang in Hrensko nach links in die Richtung Jetrichovice (Dittersbach). Zuerst kommt die Ortschaft Mezní Louka (Rainwiese), Vysoká Lípa (Hohenleipa) und dann Jetrichovice (Dittersbach). In Jetrichovice (Dittersbach) befindet sich der Parkplatz auf der linken Straßenseite in der Ortsmitte knapp neben der Kirche.				
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):			Ungefähre Entfernung:	
29 Minuten			24 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):				
Von Pirna auf der B172 über Königstein bis Bad Schandau fahren. In Bad Schandau die Elbe überqueren und dann weiter bis zum tschechischen Grenzübergang. Den				

<u>Orientierung:</u>		
Karten vor Ort:	<u>empfohlene Karte:</u>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Kartenname:	Nationalpark Böhmisches Schweiz
Wegkennzeichnung:	Maßstab:	1 : 25.000
	Verlag:	Nationalpark Böhmisches Schweiz
teilweise fehlend	ISBN:	978-80-87248-03-4
	Auflage:	4. Auflage 2009

<u>Landschaft:</u>						
Wald:	Wiesen:	Felder:	Felsen:	bewohntes Gebiet:		Besondere Attraktionen am Wege:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>
kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:						

<u>Pausenmöglichkeiten</u>	
Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz mit Aussicht
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	In Rennersdorf befinden sich mehrere Einkehrmöglichkeiten.

Anzahl andere Wanderer/Touristen

ein paar Wanderer

Hundeggeeignet

Ja

Kinderggeeignet

Nein, da zu lang

Besonderheiten